

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

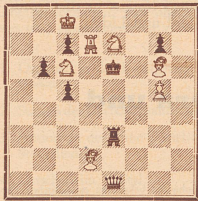
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Nr. 291 • 26. VII. 1935 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c. BERN

Problem Nr. 856

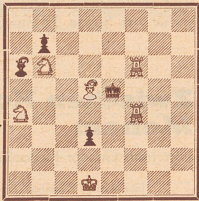
F. Palatz, Hamburg
Magyar Sakkvilág 34



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 857

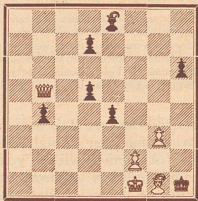
F. Palatz und E. Brunner
Schwalbe 1935



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 858

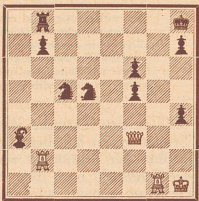
E. Brunner, München
Fränk. Volksblatt 1912



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 859

E. Brunner, München
Hamb. Corr. 1934



Matt in 3 Zügen

Zu unseren Problemen.

In der Juni- und Juli-Nummer der «Schwalbe» beschäftigt sich unser Landsmann E. Brunner-München in einem sehr aufschlußreichen Aufsatz «Funktionswechsel-Schlepper» mit der Hamburger und der Schweizer Idee. Unsere vier Probleme dienen als Illustrationsprobe zu seinen Ausführungen. Nr. 856 ist für die Darlegung der Hamburger Idee beson-

ders instruktiv; sie stellt eine Verbindung zwischen Blockrömer und Hamburger dar. 1. Sd5 (Verführung des Blockrömers) scheitert an Dg3, 1. Sf5 (Verführung des Hamburgers) an Da1. Durch 1. Lc3! wird eine schwarze Lenkung erzwungen. Folgt 1... D×L, so 2. Sd5 De5 3. Sd8 und der Blockrömer ist fertig (Lenkung derselben schwarzen Figur auf ein Blockfeld). Folgt aber 1... T×L, so 2. Sf5 De5 3. Sd8 und ein Hamburger ist geboren. Zwei verschiedene Steine sind gelenkt worden; die erste Lenkung (T×c3) öffnete die e-Linie, verschloß aber der schwarzen Dame die Beherrschung der Diagonale von a1 aus. Es ist also eine Valve-Funktion hervorgerufen worden. Der Hamburger verhält sich zu seinem weit bekannteren Bruder, dem Dresdener, wie der Valve zum Bi-Valve.

In Nr. 858 ist eine einfache Darstellung der Schweizer Idee — der Name stellt eine Ehrung Brunners für seine Arbeiten auf diesem Gebiete dar — 1. D×d5 scheitert an Lg6. Auf e4 und g6 liegt somit ein aus zwei schwarzen Steinen bestehendes System. Durch das Vorspiel 1. f3 e4×f3 wird dieses System nach f3 und h5 verschoben, was eine schwarze Schädigung zur Folge hat: 2. D×d5 Lh5 3. D×h5. Brunner prägt für diesen Vorgang den Namen: Drohwechsel-Schlepper. Drohwechsel ist klar: in der Verführung drohte D×e4, in der Lösung D×f3. Unter Schleppung versteht Brunner zwei Lenkungen verschiedener Steine, von denen die erste die zweite bedingt. Be4 ist der Schlepper; durch sein Schlagen nach f3 schleppt er den Läufer über g6 hinaus nach h5.

Nr. 857 ist eine weitere Darstellung der Hamburger Idee (1. Sc5? Lb5 2. Lc6? La4+), Nr. 859 enthält die Schweizer Idee (1. Dg2? Se6).

Die «Schwalbe» schreibt gleichzeitig ein Thematurnier für Hamburger und Schweizer Idee aus. Vielleicht können sich auch Schweizer Komponisten für die Bearbeitung dieses Ideenkreises erwärmen. (Bezugspreis der «Schwalbe» 10 Rm, Bestellungen an K. F. Laib, Gertlack, Post Domnau (Ostpreußen).

Partien vom Schweizerischen Schachturnier in Aarau.

Partie Nr. 332

Weiß: H. Grob-Zürich Schwarz: Dr. Joß-Bern.

1. d4, Sf6 2. c4, g6 3. Sc3, d5 4. Sf3, Lg7 5. e3, 0—0 6. Ld3, c6 7. 0—0, dc 8. Lc4; b5 9. Ld3, a6 10. Dc2, Lb7 11. e4, Sbd7 12. e5, Sd5 13. Sd5; cd 14. De2, Db6 15. Lf4, c6 16. Tfe1, Tfe8 17. Ta1; Tad8 18. h4!; Sf8 19. De3, Td7 20. h5, Te7 21. Lg5, Tc7 22. Df4, Sd7 23. Dh4, Sf8? 24. Ld8, Lc6? 25. Le7; Dc7: 26. Tc1, Dd7 27. Tc2, Tc8? 28. Tcc1, Lb7 29. Te8; Lc8: 30. h6? Lh8 31. Df4, Lb7 32. Te2? Dd8 33. Dc1, f6? 34. Tc7, Da8 35. Dc5, Schwarz gibt auf.?)

1) Mit Rücksicht auf die ungünstige Aufstellung der schwarzen Figuren kann Weiß bereits zu einem Königsangriff übergehen.

2) Schwarz übersieht offenbar den drohenden Qualitätsverlust. Die guten Züge sind ihm aber bereits ausgegangen.

3) Der Verlust eines ganzen Turmes (25. Tc1!) muß wenigstens abgewendet werden.

4) In vorbildlicher Weise paßt sich Weiß der neuen Situation an. Der Königsangriff wird nicht weiter verfolgt, sondern die dankbarere Aufgabe der Ausnützung der freien e-Linie in Angriff genommen.

5) Der Läufer muß noch rasch auf ein ungünstigeres Feld getrieben werden, wo er völlig kaltgestellt ist.

6) Der Abtausch hat Schwarz die gesuchte Entlastung nicht gebracht.

7) Belanglos, aber die schwarzen Figuren sind vollständig lahmgelagert.

8) Gegen De7 gibt es keine Verteidigung mehr. Eine ausgezeichnete Blockadepartie.

Partie Nr. 332

Weiß: O. Nägeli-Bern. Schwarz: O. Meyer-Stein.

1. Sf3, d5 2. d4, Sf6 3. e4, c6 4. Sc3, Lf5 5. Db3, Db6? 6. cd, Db3: 7. ab, Sd5: 8. Sd5: cd 9. e3, f6 10. Ld2, c6 11. Lb5+, Sd7 12. Ke2, Ld6 13. Thel, Ke7, 14. h3, e5 15. Kd1, a6 16. Le2, Tac8 17. Lc3, The8 18. b4! g5 19. b5, ab 20. Lb5; e4 21. Sd2, Tca8 22. Sb3, Ta1: 23. Ta1; Tb8 24. Ta7, Kd8 25. Sa5! Kc7 26. Lc6, Kb6 27. Tb7: +, 28. Lb7, Le6 29. Lc8, Kb5 30. Kc2, Lb4 31. Lb4; Kb4: 32. Sc6+, Kb5 33. Sd8! Lh3 (Der Läufer ist nicht zu retten) 34. gh, Sb5 35. Le6, Sc4 36. Ld5: Aufgeben.

Partie Nr. 333

Weiß: Donegan-Basel. Schwarz: Kraatz-Genf.

1. d4, e6 2. c4, Lb4+ 3. Ld2, Ld2: + 4. Dd2: f5 5. g3, Sf6 6. Sc3, 0—0 7. Lg2, d6 8. e3, De8 9. Sge2, Sc6 10. Sb5, Df7 11. d5, Se5 12. Sf4, Se4 13. De2, c6 14. de, De7 15. Sd4, g5 16. Sf5: Tf5: 17. Le4; Tf8 18. Sd3, Sc4: 19. b3, Df6 20. 0—0 Se5 21. f4, Sd3: 22. Dd3: Lc6: 23. Lh7: + Kg7 24. Le4, Lh3 25. Lg2, Lg2: 26. Kg2: Db2+ 27. Kg1, Th8 28. Dd4+ Dd4: 29. ed Tae8 30. fg, Tae2 31. h4, Td2 32. Tael, Td4: 33. Te7+ Kg6 34. Kg2, a5 35. Kh3, b5 36. Tf6+ Ke5 37. Tce6! Aufgeben.

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH



Individuelle Behandlung aller Formen von Psychosen und Neurosen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Malaria-Behandlung bei Paralyse. Führung von psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser: geschlossene für Psychosen, offene für Erholungsbedürftige. Prachtige Lage am Zürichsee, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Physikalisches Institut (Medikamentöse Bäder und Packungen. Licht- und Dampfbäder, Elektrotherapie, Höhensonne, Diathermie, Massage usw.) Behandlung organischer Nervenerkrankungen, Stoffwechselstörungen, rheumatischer Leiden, Erschlaffungszustände usw. Diät- und Entfettungskuren. Eigene Abteilungen mit Terrassen für Bettlägerige. Offenes Schwimmbad. Prospekte bei der Direktion zu verlangen. Telefon Zürich Nr. 914.171 und 914.172
ÄRZTLICHE LEITUNG: DR. H. HUBER, DR. J. FURRER. BESITZER: DR. E. HUBER-FREY